

07.10.09

Unter die Haut

Marita Hornberger stellt in Engen aus

Engen (ced). Unter dem Titel »Presque nuit – fast Nacht« stellt die Owinger Malerin Marita Hornberger im Rahmen des Forum Regional derzeit ihre Werke im Städtischen Museum Engen aus. Mit einem Zitat aus dem Roman »Suche nach der verlorenen Zeit« von Marcel Proust, welches die Grundlage für die Laudatio war, eröffnete Christina Prätsch-Koppenhöfer vom Studienseminar Stuttgart am Freitag die Ausstellung. »Prousts Ich-Erzähler bleibt dabei, dass Bilder als Wesen auf Leinwand letztlich nichts darstellen können als einen äußeren Schein. Einen äußeren Schein, der zugleich bezaubert als auch enttäuscht«, so Prätsch-Koppenhöfer. »Wovon kann Malerei heutzutage erzählen?«, lautet daher die Frage, die Marita Hornberger stellt. Die Künstlerin gibt die Antwort selbst: »Malerei hilft auszuwählen und Bilder, die unter die Haut gehen, freizulegen. Dabei ist Genauigkeit ohne wirklichen Sinn. Die Dinge werden nicht klarer. Im Gegenteil. Sie verschwinden dahinter«. Ausgangsmaterial für die Werke der Malerin war zumeist etwas Fremdes, wie zum Beispiel ein Foto. Einigen liegen auch Momentaufnahmen aus Fernsehfilmen zugrunde. »Dieses Material wird im Malprozess stark verwandelt, formal meist reduziert und farblich intensiviert«, erklärte Christina Prätsch-Koppenhöfer. Farben und Farbigkeit spielten eine entscheidende Rolle. Farbe sei, im Gegensatz zur Form, nichts Festes, denn sie sei abhängig von der Umgebung und von den Lichtverhältnissen. »Presque nuit«, verstehe sich als Versuch, der unsichtbaren Gratwanderung in Bildern Ausdruck zu verleihen. Die Werke von Marita Hornberger sind bis zum 15. November im Städtischen Museum zu besichtigen.